

Journ. pr. Chem. 24, 44), nicht fällbar durch Bleiessig (gegen Kreckenberg und Wagner, *Sitzber. Würzburg, phys.-med. Ges.* 1883), wohl aber durch Bleiessig und Ammoniak; auffallend war nur ein beim Erhitzen eintretender Isonitril ähnlicher Geruch. Pecile (*Ann. Chem.* 183, 141) fand im Harn gichtkranker Schweine Guanin, welches Virchow in Muskeln und Gelenken derselben nachgewiesen hatte (*Arch. f. pathol. Anat.* 35, 358, 36, 147). Ein Körper, dessen Silberverbindung in Salpetersäure löslich war, erwies sich als Xanthin (Pecile l. c.).

Ferner konnte Verfasser Kreatin in dem Schweineharn nachweisen, wahrscheinlich aus Kreatinin entstanden, und eine ätherlösliche, krystallisirbare Säure mit schwer löslichem Zinksalz, welche beim Erhitzen zum Husten reizende Dämpfe gab (Bernsteinsäure?). Für Hippursäure fand Verfasser kein Anzeichen; Meissl und Strohmeyer (l. c.) sprachen sich für das Vorkommen derselben aus.

Herter.

Analytische Chemie.

Ueber eine neue volumetrische Methode zur Bestimmung von salpetriger Säure von A. G. Green und S. Rideal (*Chem. News* 1884, p. 173). Die Methode gründet sich auf die Bildung von Diazobenzol aus Anilin und salpetriger Säure, ein Process, der nach den Versuchen der Verfasser quantitativ verläuft.

Man bestimmt zunächst annähernd den Gehalt des zu prüfenden Nitrites mit $\frac{1}{100}$ normaler Permanganatlösung und stellt sich dann eine Lösung des Nitrits dar, welche etwa $\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{100}$ normal ist. Dann werden mehrere gleiche Proben einer $\frac{1}{10}$ normalen Anilininlösung, welche etwas mehr als das doppelte Aequivalent an Säure (und zwar halb Schwefelsäure, halb Salzsäure) enthält, mit verschiedenen Mengen der Nitritlösung innerhalb der Grenzen der ungefähren Bestimmung versetzt. Zusatz von Jodkaliumstärke zeigt nach 12 Stunden, bei welcher Probe der kleinste Ueberschuss der Nitritlösung vorhanden ist. Die Resultate sind bis zu 0.1 pCt. genau.

Will.

Der Nachweis und die Bestimmung des Ammoniaks in thierischen Flüssigkeiten von J. Latschenberger (*Monatsh. für Chem.* 5, 129—154). In der sehr ausführlichen Abhandlung giebt Verfasser an, dass man in den thierischen Flüssigkeiten das Vorhandensein des Ammoniaks mit Leichtigkeit constatiren könne, wenn die zu unter-

suchende Flüssigkeit mit dem gleichen Volumen kalt gesättigter Kupfer-
vitriollösung und dann genau bis zur Neutralisation mit Barytwasser
versetzt, filtrirt und zum Filtrat Nessler's Reagens hinzugefügt wird.
Die Menge des Ammoniaks lässt sich nur auf calorimetrischem Wege
mit demselben Reagens ziemlich genau ermitteln. Pinner.

**Das Vorkommen von Mangan in den Weinen und in einer
Menge pflanzlicher und thierischer Produkte** hat E. J. Maumené
(*Compt. rend.* 98, 1056) nicht nur nachgewiesen, sondern sogar in den
Weinsorten quantitativ bestimmt. Pinner.

Analysen von Manganmineralien von Igelström (*Öfvers. af
kongl. vit. akad. förh.* 1883, H. 7). Verfasser theilt Analysen von ver-
schiedenen Manganmineralien, wie Rhodonit, Mangangranat, Tephroit
u. a., mit, welche in der neuen Stahlmolmsgrube in der Nähe von
Långbunshyllan vorkommen. Hjett.

Bericht über Patente

von Rud. Biedermann.

H. Angerstein in Schalke. Apparat zur Zersetzung von
Schwefelsäure behufs Darstellung von Schwefelsäurean-
hydrid. (D. P. 26959 vom 14. September 1883.) Bei dem Winkler-
schen Verfahren wird die senkrechte Zersetzungsröhre durch die von
oben herabträufelnde Schwefelsäure rasch zerstört. Hier wird die
Schwefelsäure durch ein gebogenes Rohr von unten in die Platinschale
geführt, wo dieselbe verdampft. Die Schale befindet sich im unteren
Theile eines aus übereinandergesetzten kleinen Muffenrohren von feuer-
festem Material hergestellten Raumes. Jedes Muffenrohr ist mit einem
durchbrochenen Boden versehen, auf welchem die zur Zersetzung
der Schwefelsäure nothwendigen Thonstücke lagern. Das Muffenrohr
steht in einem aus feuerfestem Material hergestellten Ofen, der durch
Gas und erhitzte Luft geheizt wird. Die Zersetzungsprodukte werden
oben zum Kondensator und dem mit platinirten Asbest beschickten
Apparat abgeleitet.

W. Moody in West-Ham, Essex. Fabrikation von Strontium-
oxyd und Alkalithiosulfaten. (Engl. P. 2259 vom 3. Mai 1883.)
Coelestin wird reducirt. Das Sulfid wird mit Wasser angerührt und